



ECKART



STADT
WÜRZBURG

Informationen
aus dem Würzburger Rathaus

AUSGABE DEZEMBER 2023 | JANUAR 2024



Weil's um Gemeinschaft geht.

**Wir setzen uns für all das ein,
was in unserer Region wichtig ist.
Für die Wirtschaft, für den Sport
sowie für soziale und kulturelle
Projekte hier vor Ort.**

Ihr Verein/Ihre gemeinnützige Organisation
benötigt finanzielle Unterstützung für ein
Projekt? Jetzt Förderung anfragen unter
www.sparkasse-mainfranken.de/foerderung

Weil's um mehr als Geld geht.



**Sparkasse
Mainfranken Würzburg**



Liebe Würzburgerinnen und Würzburger,

das Mainfranken Theater ist zurück in der Stadt. Mit der Eröffnung des Kleinen Hauses am 2. Dezember hat das große Sanierungs- und Bauprojekt einen wichtigen Zwischenschritt getan. Einen Zwischenschritt hin zu einem der modernsten Theater Europas.

Das neue Theatergebäude mit einem modernen und einladenden Interieur und der daneben liegenden neuen Theatergastronomie hat das Potenzial, zu einem Treffpunkt der Stadtgesellschaft zu werden. Dort treffen sich Theaterschaffende und Bürgerinnen und Bürger. Das neue Foyer ist nicht nur der Ort, an dem die Menschen die Karten für die nächsten Vorstellungen kaufen können, sondern es lädt zum Verweilen ein, vor und nach einer Vorstellung.

Nach fünf Jahren Bauzeit ist es noch ein Stück zu gehen, aber die Erfahrungen besonders der vergangenen Monate, in denen ein neues Architektenteam beinahe Unmögliches geschafft hat, zeigen, dass es jede Mühe wert ist. Würzburg hat schon jetzt eines der modernsten Theater in Bayern mit den beiden neuen Spielstätten Kleines Haus und Probebühne und dem futuristischen Ballettsaal. Ich freue mich auch persönlich auf viele begeisterte Vorstellungen in unserem neuen Mainfranken Theater.

Ihr

Christian Schuchardt

EDITORIAL 03

_Mainfranken Theater eröffnet neues Kleines Haus

IM BLICK 04

_Eine neue Ära für das Mainfranken Theater beginnt

ÜBERBLICK 08

_Präventionstheaterstück an Schulen gegen Antisemitismus

_Stadt setzt ein Zeichen gegen Gewalt an Frauen

_Deutscher Städtetag zeichnet OB Schuchardt aus

_Missbrauch im Wickenmayer-Kinderheim: Stadt bekennt sich mitschuldig

_Die "Zukunft des Heizens" auf YouTube abrufbar

_Große Nachfrage nach Fördermitteln für Solaranlagen

_Bürgermeister Heilig übernimmt Vorsitz im Umweltausschuss des Bayerischen Städtetags

RÜCKBLICK 14

_Kulturpreis und Förderpreise verliehen

_Leiter des Gesundheitsamts in den Ruhestand verabschiedet

_Gedenken an die Pogromnacht 1938

_Würzburg zeigt Flagge gegen Gewalt an trans Menschen

_Ein Krankenwagen als Mahnmahl

_Schreibwerkstatt der Stadtbücherei mit neuer Leitung

AUSBLICK 22

_Barrierefrei: Tourist Info ausgezeichnet

_Baureferent wiedergewählt

_Umfrage zum Zusammenhalt in Stadt und Landkreis

_Würzburger Azubi Beste bayernweit

_Eisbahndisco im Winter

_Seelein Heuchelhof: Verlandung gestoppt

_Stadtbücherei erweitert digitales Beratungsprojekt

_Lärmaktionsplan wird fortgeschrieben: Bürgerbeteiligung bis 31.12.2023

_Würzburger Stiftungsnetzwerk gegründet

_Fledermaus-Winterquartier mit neuen Plätzen

_Backaktion der städtischen Kantine

Impressum

Herausgeber: Stadt Würzburg

V.i.S.d.P: Christian Schuchardt, Oberbürgermeister

Redaktion: Fachabteilung Presse, Kommunikation und LoB

Christian Weiß, Claudia Lothar, Georg Wagenbrenner, Petra Steinbach

Konzeption und Design: Fachbereich für das WWS Stadtgrafik, Choon-Hee Bae

Das Bild auf der Titelseite zeigt die neue Treppe im Mainfranken Theater.

Foto: Dita Vollmond

Druck: www.flyeralarm.de

IM BLICK



Blick auf das neue Kleine Haus. Foto: Dita Vollmond

Willkommen Zuhause

Das Mainfranken Theater ist zurück in der Mitte der Stadt

Mit einem Festakt und einem fulminanten Premieren-Wochenende ist das Mainfranken Theater am 2. und 3. Dezember in eine neue Zeit gestartet. Ministerpräsident Markus Söder und Oberbürgermeister Christian Schuchardt eröffneten den Neubau des Kleinen Hauses. Schuchardt betonte die Strahlkraft dieses Ereignisses über ganz Bayern, sogar in die gesamte Republik hinaus. Als „künstlerische Herzkammer des Theaterneubaus,

als Ort der gesellschaftlichen Diskussion und Treffpunkt für die Menschen aus Stadt und Region“, bezeichnete er die neue Spielstätte, die als vollständig neuer Raum mit vielfältigen Möglichkeiten und Perspektiven für die künstlerische Arbeit des Hauses geschaffen worden sei. „Ein Ort, an dem uns die Künstlerinnen und Künstler täglich zeigen werden, dass andere Welten und Wirklichkeiten möglich bleiben, für die es sich einzusetzen lohnt.“



Der satanarchäolügenialkohöllische Wunschpunsch. Foto: Nik Schölzel

Der erste Bauabschnitt des neuen Theaterbaus startete im Sommer 2018 mit dem Abriss des ehemaligen Vorbaus und der Errichtung des Neubaus. Im vergangenen Jahr musste das ursprünglich für die Planung und Umsetzung verantwortliche Architektenbüro durch das Büro fmp design engineering ersetzt werden. „Der Wechsel des Architekten zu einem fortgeschrittenen Zeitpunkt in der Projektumsetzung war eine erneute große Herausforderung für alle Beteiligten“, so Oberbürgermeister Schuchardt. Denn „Die Neuausrichtung der Baustellenabläufe und die Restrukturierung der Prozesse ist für das Planungsbüro und das Projektteam des Bauherrn eine wahre Sisyphusarbeit. Die heute nun mögliche Eröffnung des Neubaus zeigt aber, dass wir wieder auf dem richtigen Weg sind.“ Besonders dankte Schuchardt bei der Eröffnung nicht nur den Planern und dem Personal des Mainfranken Theaters, das in Umbauarbeiten künstlerische Leistungen vollbringe, sondern auch dem bayerischen Ministerpräsidenten für die frühe Zusage einer Förderung in Höhe von 75 % der förder- und zuwendungsfähigen Kosten der Theatersanierung. „Heute hat der Freistaat bereits rund 50 Millionen Euro zugesagt.“ Ministerpräsident Söder versprach, dass der Freistaat auch in Krisenzeiten nicht an der Kultur sparen werde. Nach Vollendung des Großen Hauses wird das Mainfranken Theater Staatstheater werden, an dem Bayern 50% der Betriebskosten übernehmen werde. Auch der Bezirk Unterfranken hat die Sanierung und den Theaterneubau bereits mit

fünf Millionen Euro gefördert, der Landkreis mit einer Million. Aus der Sparkassenstiftung flossen bis jetzt 3,9 Millionen Euro. Der Theater- und Orchesterförderverein wie auch Sponsoringaktionen brachten 125.000 Euro.

Mit der Eröffnung der Spielstätte Kleines Haus mit 330 Besucherplätzen und der im Untergeschoss liegenden Interimsspielstätte Probebühne wie auch der Eröffnung des Theaterrestaurants „mozart“ ist der erste Bauabschnitt abgeschlossen. Seit dem Sommer 2020 wird das Bestandsgebäude parallel saniert und erweitert. In den kommenden Monaten wird im zweiten Bauabschnitt die Rohbauphase abgeschlossen werden, es folgt der Innenausbau und der Abschluss der Baumaßnahme in einigen Jahren. Bis dahin läuft im Kleinen Haus parallel der Spielbetrieb. Das Bestandsgebäude stammt aus den 60er-Jahren, mit Sanierung und Neubau werden sowohl die Arbeitsbedingungen für die heute 290 fest angestellten künstlerischen und technischen Mitarbeitenden zeitgemäß als auch die Technik und Energetik des Hauses.

Die Premieren-Stücke und ein Ausblick auf den Spielplan in 2024

Der Schauspiel-Doppelabend nach Roland Schimmelpfennig, Der Kreis um die Sonne/ Der Riss durch die Welt bildete den Auftakt der neuen Theater-Ära. Die Regie führt Intendant Markus Trabus. Beide Stücke befassen sich mit dem Mitein-



Schauspielerin Daria Lik hieß die Gäste bei der Eröffnung des Kleinen Hauses willkommen. Foto: Nik Schölzel

ander in der Gesellschaft. Während „Der Kreis um die Sonne“ zurückblickt auf die herausfordernden Jahre mit Corona, beschäftigen sich die Akteure im „Riss durch die Welt“ mit den so unterschiedlichen Lebenswelten der Menschen, zwischen arm und reich, zwischen Ausbeutern und Ausgebeuteten. Ein Abend voller Komik, Nachdenklichkeit und Analyse bewegter Zeiten. Der Schauspiel-Doppelabend wird im Dezember noch ein letztes Mal am 23. Dezember im Kleinen Haus gezeigt.

Im Januar kommt mit dem Kindertheaterstück „Ente, Tod und Tulpe“ ein ganz besonderes Stück auf die Bühne des Kleinen Hauses. Was macht das Leben schön? Warum ist es irgendwann zu Ende und was bedeutet eigentlich Sterben? In einer hinreißenden Erzählung nach Nora Dirisamer werden Ente und Tod am Ende zu Freunden. Premierentermin ist Sonntag, 14. Januar 2024, um 15 Uhr.

Das Leben ist auch Thema in der zweiten Premiere des Jahres 2024. Und wie das Leben dreier Sozialarbeiterinnen im Jugendamt aussehen kann, erzählt das Schauspiel „Kaspar Häuser Meer“ nach Felicia Zeller. Regisseur Joachim Gottfried Goller beschreibt den Alltag dieser drei Frauen mit bitterböser Komik und zeigt den Strudel der Überforderung, in den die Akteurinnen immer weitergeraten. Ab Samstag, 20. Januar 2024, ist diese Inszenierung auf der neuen Probebühne im Theaterneubau zu sehen.

Ab dem 1. Februar 2024 wird auf der Probebühne bis in die Puppen getanzt. Das Tanzensemble zelebriert das Tanzen ebenso wie die Musik und das Zusammenkommen. Unterstützt werden die Frauen und Männer des Ensembles von zwölf ein-

heitlich gestalteten Puppen, die zugleich Tanzpartner oder Alter Egos sein können. Unterstützt wird dieser Abend durch eine energiegeladene Musik-Playlist mit Interpreten wie Iggy Pop, James Brown, Miles David oder Curtis Mayfield.

Auch in der Theaterfabrik Blaue Halle geht es mit kraftvollen Inszenierungen weiter. Mozarts „Don Giovanni“ ist ab dem 4. Februar 2024 unter der musikalischen Leitung von Erstem Kapellmeister Gábor Hontvári zu erleben. Die Premiere für die Zuschauerinnen und Zuschauer ist in diesem Fall eine doppelte für den Intendanten. Erstmals wird Markus Trabusch Regie bei einer Mozart-Oper am Mainfranken Theater führen.

Das bürgerliche Trauerspiel nach Gotthold Ephraim Lessing „Emilia Galotti“ rundet die Premieren im Februar 2024 ab. Unter der Regie von Sigrid Herzog widmet sich das Stück Fragen des Politischen im privaten Raum und dem Tugendverständnis einer Gesellschaft, der Verführung als die wahre Gewalt gilt. Premiere ist am 17. Februar 2024 im Kleinen Haus des Theaterneubaus.

Um politische Aufarbeitung und den Umgang mit einer (sozialistischen) Diktatur geht es in der Uraufführung von „Das schweigende Klassenzimmer“ ab dem 22. Februar 2024. Gemeinsam mit dem Institut für Deutschlandforschung der Ruhr-Universität Bochum und der Förderung der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, bringt Regisseurin Anna Stiepani die Geschichte einer besonderen 12. Klasse der Oberschule in Storkow, deren Schülerinnen und Schüler sich im November 1956 mit den Aufständischen in Ungarn solidarisieren und eine Schweigeminute abhalten. Dem SED-Regime ist das Schweigen zu laut.



Das Schauspielensemble von "Der Kreis um die Sonne", "Riss durch die Welt". Foto: Nik Schölzel

Die Suche nach den Anstiftern beginnt. Die Klasse hält zusammen und lässt sich nicht spalten. Einzelnen und in kleineren Gruppen fliehen sie aus der DDR in die Bundesrepublik Deutschland. Dietrich Garstka, einer der Schüler aus der 12. Klasse von 1956, hat die Ereignisse von damals in dokumentarischen Berichten veröffentlicht. Erstmals aufgeführt wird das Stück am 22. Februar 2024 auf der Probestühne im Theaterneubau.

In den Folgemonaten des Jahres 2024 feiern zudem noch die Oper "Karl und Anna", die Schauspiel-Uraufführung "Wie Schnupfen von den Augen", Richard O'Brien's Parodie "The Rocky

Horror Show", die Tanz-Inszenierung "Eros" und Verdis "Falstaff" Premiere am Mainfranken Theater. Alle Premieren-Termine finden Sie in der Info-Box.

Eintrittskarten für alle Premieren und alle Folgeveranstaltungen sowie Wiederaufnahmen aus der vergangenen Spielzeit im Theaterneubau und in der Theaterfabrik Blaue Halle sind online unter www.mainfrankentheater.de oder persönlich an der Theaterkasse im Neubau am Kardinal-Faulhaber-Platz erhältlich. Den jeweiligen Vorverkaufsstart können Sie der Internetseite, dem monatlichen Leporello und der Tagespresse entnehmen.

Text: Oliver Holzer/Claudia Lothar

Premieren-Termin	Titel	Ort
14.01.2024, 15:00 Uhr	Ente, Tod und Tulpe	Kleines Haus
20.01.2024, 20:00 Uhr	Kaspar Häuser Meer	Probestühne
01.02.2024, 20:00 Uhr	Tanzen bis in die Puppen	Probestühne
04.02.2024, 18:00 Uhr	Don Giovanni	Theaterfabrik Blaue Halle
17.02.2024, 19:30 Uhr	Emilia Galotti	Kleines Haus
22.02.2024, 20:00 Uhr	Das schweigende Klassenzimmer	Probestühne
06.04.2024, 19:30 Uhr	Karl und Anna	Kleines Haus
10.04.2024, 11:00 Uhr	Wie Schuppen von den Augen	Premiere
10.05.2024, 19:30 Uhr	The Rocky Horror Show	Kleines Haus
11.05.2024, 19:30 Uhr	Eros	Theaterfabrik Blaue Halle
08.06.2024, 19:30 Uhr	Falstaff	Theaterfabrik Blaue Halle

ÜBERBLICK



Sie brachten „Tacheles“ auf die Bühne in der Turnhalle der Mittelschule Zellerau: v.li: Schauspieler Ramo Ali („Kinan“), Julia Magg (Diplom-Sozialpädagogin und Vorstand), Schauspieler Sebastian Baumgart („Paul“), Techniker Kilian Bühler (alle vier Junges Theater Augsburg), Gregor von Papp (Leiter Mittelschule Zellerau), Elena Enzmann (Präventionsnetzwerk Radikalisierung Stadt Würzburg). Foto: Claudia Lothar

Präventionstheaterstück an Würzburger Schulen Antisemitismus zerstört demokratische Grundwerte: Reden wir Tacheles!

Wie zeigen sich Antisemitismus, Rassismus, Diskriminierung, die Abwertung Anderer im Alltag und welche Folgen drohen, wenn dagegen nicht klar Position bezogen wird? Darüber diskutierten Schülerinnen und Schüler der Mittelschule Zellerau und des Dag Hammarskjöld Gymnasiums. Anlass war ein sehr kluges und unterhaltsames Theaterstück (nicht nur) für junge Leute. Das Interkommunale Präventionsnetzwerk Radikalisierung von Stadt und Landkreis hat sowohl die Aufführung des Stücks mit

dem Titel „Tacheles“ (jüdisch für „Klartext“), das Gespräch mit den Akteuren und den anschließenden Workshop in die Schulen gebracht. Auch die diesjährige Demokratiekonferenz im Bundesprogramm „Demokratie leben! Würzburg“ hatte das Theaterstück „Tacheles“ zur Grundlage. In einer an die Vorführung angeschlossenen Diskussion stellten die über 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Konferenz die Kernaussagen des Stücks und die Bedeutung von Prävention in den Vordergrund.

Die Stärke von „Tacheles“, einem vom Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales geförderten Stück des Jungen Theater Augsburgs, liegt darin, dass es trotz des schwierigen Inhalts spielerisch und szenisch Nähe schafft. Spaß und Ernst liegen beieinander. Der Faktencheck wird in einer Metaebene eingebaut, ohne jemals belehrend zu sein. „Tacheles“ macht betroffen und nachdenklich und fordert dazu auf, sich aktiv mit Antisemitismus auseinander zu setzen und sich zu positionieren. Inhaltlich ist das Stück packend: Die unterschiedliche Herkunft der WG-Bewohner Paul, Kinan und Irina spielte eigentlich nie eine Rolle – bis Mitbewohnerin Irina nach einer WG-Party spurlos verschwunden ist. Paul und Kinan beginnen, sich ernsthaft Sorgen zu machen und malen sich alles Mögliche aus. In verschiedenen Szenarien, direkter Rede und Faktenchecks blicken Paul und Kinan im Theaterstück zurück auf Irinas Erfahrungen. Irina ist Jüdin. Die Szenarien des Stücks und die Faktenchecks basieren auf echtem Recherchematerial, autobiografischen Erlebnissen und O-Tönen junger Jüdinnen und Juden. Beispiele aus dem Fußballverein, dem Rap und der Verschwörungsszene sensibilisieren für antisemitische Vorurteile, von Alltagsantisemitismus quer durch die Gesellschaft bis zu Verschwörungsmäthen und Übergriffen. Dabei können sich die Zuschauerenden in vielen Szenen selbst erkennen.

Der anschließende Workshop vertieft das Gesehene: Auf Grundlage eigener Erfahrungen und Vorurteile wird den Schülerinnen und Schülern bewusst, wo Antisemitismus, Rassismus, Stigmatisierung und Diskriminierung offen oder versteckt im Alltag zu finden sind. Es beginnt schon mit der Sprache: Das N-, das Z-, das K-Wort, sie alle sind beleidigend und diffamierend und dürfen auch nicht zum Spaß genutzt werden, erklärt Gregor von Papp, Leiter der Mittelschule Zellerau, den Schülerinnen und Schülern, die sich offen und emotional der Diskussion stellen. „Wie möchten wir selbst bezeichnet werden und welche Wörter haben sich andere ausgedacht, wie das Z-Wort, das in der NS-Zeit definitiv herabwürdigend benutzt wurde“, verdeutlicht Elena Enzmann vom Interkommunalen Präventionsnetzwerk Radikalisierung den Gradmesser, mit dem diffamierende Worte, bisweilen unbewusst genutzt, erkannt werden können. „Ich werde häufig beleidigt“, traut sich ein muslimisch gelesener Jugendlicher zugeben – was bei den Schülerinnen und Schülern auch die Frage provoziert, aus welchem Grund sich das Stück nur und gerade jetzt mit Antisemitismus beschäftigt. „Das Problem ist leider nicht neu. Antisemitismus, Radikalismus, Extremismus nehmen zu. Jüdinnen und Juden werden verfolgt, Palästinenserinnen und Palästinenser stigmatisiert, obwohl sie keine Verbindung zur Hamas haben – auch der Nahostkonflikt verschärft Diskriminierungen, Beleidigungen, Übergriffe – und zwar in alle Richtungen“, so Christine Blum-Köhler, Integrationsbeauftragte der Stadt Würzburg. Sie gibt zu bedenken: „Wir waren uns anfangs unsicher, ob das Stück gerade zum jetzigen Zeitpunkt richtig platziert ist.“ „Wir haben aber bei allen Schülerinnen und Schülern, die am Theaterprojekt teilnahmen, in einem offenen und sehr ehrlichen Diskurs große Empathie bemerkt – und das wollten wir erreichen. Denn nur aus der Betroffenenperspektive lässt sich auch Betroffenheit anderer nachvollziehen“, bewertet Elena Enzmann.



Szene aus „Tacheles“: Kinan und Paul suchen WG-Mitbewohnerin Irina.

Foto: Frauke Wichmann/Junges Theater Augsburg



Nachgespräch auf der Bühne mit den Darstellern Paul (Sebastian Baumgart, li.), Kinan (Ramo Ali, re.) und Julia Magg (Diplom-Sozialpädagogin und Vorstand) vom Jungen Theater Augsburg. Foto: Claudia Lothar

So hebt „Tacheles“ Grenzen auf und trägt dazu bei, zu erkennen, dass je mehr Antisemitismus und Rassismus gesellschaftsfähig wird, desto wichtiger die Einsicht, dass Vielfalt ein wertvoller Bestandteil unserer demokratischen Gesellschaft ist und alle Zivilcourage im Umgang mit antisemitischen und rassistischen Vorfällen zeigen müssen. Denn Antisemitismus sollten auch Nichtjüdinnen und Nichtjuden fürchten, er bedroht die Grundwerte der demokratischen Gesellschaft. Nicht zuletzt bleibt das offene Ende des Stücks im Gedächtnis: Wo ist denn nun Irina, was ist mit ihr geschehen?

„Tacheles“ ist das dritte Präventionsprojekt für Jugendliche zur Stärkung des Demokratiebewusstseins. Es entstand in Zusammenarbeit mit dem Jüdischen Museum Augsburg Schwaben, der Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus in Berlin und einem dafür einberufenen Jugendbeirat. Angeboten wird es ab Jahrgangsstufe 8 als mobile Produktion für Schulen in ganz Bayern. Text: Claudia Lothar

Kontakt: www.jt-augsburg.de/tacheles, praeventionsnetzwerk-radikalisierung@stadt.wuerzburg.de

Stadt setzt Zeichen der Solidarität zum Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen



Zum Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen hat die Arbeitsgemeinschaft Würzburger Frauen und Frauenorganisationen und die Gleichstellungsstelle unter dem Motto „Reih Dich ein!“ zur Fahnenhissung am Rathaus eingeladen. Zahlreiche Würzburgerinnen und Würzburger, Stadträtinnen und Stadträte sowie Beschäftigte der Stadt Würzburg setzten gemeinsam ein Zeichen gegen Gewalt an Frauen.

Oberbürgermeister Christian Schuchardt betont: „Gewalt gegen Frauen darf nicht ignoriert oder einfach hingenommen werden. Wir müssen hinsehen, nicht wegsehen und entschlossen entgegenreten – und wir müssen unterstützen, auch finanziell. Das tun wir. So haben wir die Haushaltsansätze von 2023 auf 2024 für die Frauenhäuser und die Fachberatungsstelle Wildwasser erhöht.“

Das Lagebild Häusliche Gewalt des Polizeipräsidiums Unterfranken zeigt für Mainfranken 1874 bekannte Fälle häuslicher Gewalt für das Jahr 2022, davon entfallen 261 Fälle auf die Stadt Würzburg.

Nach dem Lagebild Häusliche Gewalt des Bundeskriminalamtes von 2022 sind 80,1% der Opfer weiblich und 19,9% der Opfer männlich. 133 Frauen und 19 Männer wurden Opfer von Partnerschaftsgewalt mit tödlichem Ausgang.

Um diese hohe Anzahl von Femiziden zu verdeutlichen, haben Meisterschüler der Josef-Greising-Berufsschule für jeden Femizid ein Paar Schuhe in der Aktionsfarbe Orange lackiert. Diese Schuhaktion wurde von der Gleichstellungsstelle der Stadt Würzburg und Zonta Würzburg Electra initiiert. Bei verschiedenen Aktionen sollen die Schuhe auf Femizide hinweisen, so erinnerte jedes Paar Schuhe am 25. November in der Domstraße symbolisch an ein schweres Gewaltdelikt gegen Frauen. Gleichstellungsbeauftragte Petra Müller-März bedankt sich herzlich bei den Meisterschülern und bei Fachoberlehrer Thomas Wolf für diese tolle Unterstützung.

Die Stadt Würzburg macht ganzjährig – und im Aktionsmonat November verstärkt – Öffentlichkeitsarbeit zu den Un-

terstützungsangeboten für von Gewalt betroffene Würzburgerinnen und Würzburger und deren Familien – und Freundeskreise – denn nur 20 % der Frauen, die Gewalt erfahren, nutzen die bestehenden Beratungseinrichtungen. Darauf verweist das Hilfetelefon Gewalt gegen Frauen. Ein Baustein in der Öffentlichkeitsarbeit sind fünf orangefarbene Bänke, die in der Stadt aufgestellt sind. Jede Bank ist mit dem Aufdruck „Würzburg sagt Nein zu Gewalt gegen Frauen“ und einem QR-Code, der zu Beratungsmöglichkeiten verweist, versehen. Die Bänke wurden gesponsert von: Optik Horn und Bürgerverein Heuchelhof jeweils eine Bank, Oberbürgermeister, Sozialreferat und Gleichstellungsstelle zwei Bänke, Zonta Club Würzburg und Zonta Club Würzburg Electra zusammen eine Bank.

Text: Gleichstellungsstelle

Foto: Petra Steinbach

Würzburg setzt ein Zeichen gegen Gewalt an Frauen

Deutscher Städtetag zeichnet OB Schuchardt aus

Der Deutsche Städtetag hat Oberbürgermeister Christian Schuchardt die „Freiherr-vom-Stein-Medaille“ für sein Engagement im Bereich der Finanzwirtschaft von Kommunen verliehen. Die hohe Auszeichnung wurde ihm von Dr. Birgit Frisch-Muth (li.), Hauptreferentin des Deutschen Städtetages, überreicht.

Schuchardt ist seit 2008 Mitglied der Arbeitsgruppe Treasury des Städtetages, deren Sprecher er von 2011 bis heute war. Die Arbeitsgruppe setzt sich mit allen Themen rund um Entschuldung von Kommunen und Finanzmanagement der Kommunen auseinander. *Text: Christian Weiß, Foto: Deutscher Städtetag*



Missbrauch im Wickenmayer-Kinderheim in den 1960- und 70er Jahren

Stadt Würzburg bekennt sich mitverantwortlich und zahlt den Opfern Soforthilfen

Der Stadtrat der Stadt Würzburg hat in seiner Novembersitzung einstimmig beschlossen, für Verfehlungen des städtischen Jugendamtes ehemalige Heimkinder der „Wickenmayer’schen katholischen Kinderpflege“, die in den 1960er- und 1970er-Jahren Missbrauch und Gewalt erfahren haben, um Verzeihung zu bitten und den Geschädigten Soforthilfen zu zahlen.

Oberbürgermeister Christian Schuchardt und Sozialreferentin Dr. Hülya Düber haben den Beschlussvorschlag eingebracht, nachdem in der Vergangenheit mehrere Personen auf die Stadtverwaltung zugekommen waren, die glaubwürdig von Gewalterfahrungen im Kinderheim berichtet haben. Es geht dabei um die Fälle, in denen die damalige städtische Jugendamtsleitung bekanntgewordene Vorfälle nicht ernst nahm, das Kindeswohl nicht beachtete und die Fürsorgepflicht verletzte.

Oberbürgermeister Christian Schuchardt stellt klar: „Ich glaube den Opfern. Die Erlebnisse, die mir geschildert wurden, sind schrecklich. Oberste Aufgabe des Jugendamts ist Kinderschutz. Wenn Kinder aus ihren Familien genommen werden müssen und zu ihrem eigenen Schutz in Pflegefamilien oder in Kinderheimen unterkommen und dann dort Gewalterfah-

rungen machen, ist dies eine Tragödie. Diese Kinder waren der Stadt Würzburg anvertraut. Leider ist die Vergangenheit nicht wiedergutzumachen. Die Stadt Würzburg übernimmt aber die moralische Verantwortung als Jugendamt gegenüber den Betroffenen und erkennt deren seelisches und körperliches Leid an.“

Mit dem Beschluss sollen Betroffene, wenn auch erst sehr spät, Anteilnahme, ein Stück Gerechtigkeit und Unterstützung erfahren. Die Stadt übernimmt damit die moralische Verantwortung als Nachfolgerin des damaligen städtischen Jugendamtes: „Wir gehen heute selbstkritisch, authentisch und fair mit allen Fällen um. Diesen Maßstab müssen wir auch für die Vergangenheit anlegen“, so Schuchardt. Die „Wickenmayer’sche katholische Kinderpflege“, ein Kinderheim im Würzburger Stadtteil Grombühl, besteht seit 1907. Das Kinderheim wurde ermöglicht durch die Einrichtung der Wickenmayer-Stiftung, deren administrative Verwaltung (nicht aber der operative Betrieb) lange der Stadt Würzburg oblag. Seit einigen Jahren wird diese durch die Stiftungsverwaltung des Bürgerspitalstiftung verwaltet. Die pädagogische Betreuung der Kinder wurde von Beginn an der „Kongregation der Schwestern des Erlösers“

übertragen. Ab 1996 wurde die Einrichtung von der Diakonie übernommen. Die Kinder und Jugendlichen wurden durch das Jugendamt der Stadt Würzburg der „Wickenmayer’schen katholischen Kinderpflege“ maximal bis zu deren Volljährigkeit überstellt.

Die Stadt Würzburg hat die Kongregation der Schwestern des Erlösers nun über die städtischen Anerkennungsleistungen als damalige operative Verwalterin der „Wickenmayer’schen katholischen Kinderpflege“ informiert. Bei den finanziellen Leistungen der Stadt handelt es sich um eine Leistung, die sich auf das Fehlverhalten der Verwaltung bezieht, in Verantwortung für die damaligen Kinder. Es ist nicht als Schmerzensgeld für die tatsächlichen, begangenen Taten zu verstehen.

Betroffenen von Gewalterfahrungen in der „Wickenmayer’schen katholischen Kinderpflege“ wird auf Antrag und nach einer Plausibilitätsprüfung ohne Anerkennung einer Rechtspflicht die freiwillige städtische Anerkennungsleistung gezahlt.

Kontakt:

Fachbereich Jugend und Familie
Gunther Kunze
Tel. 0931/37 23 44
gunther.kunze@stadt.wuerzburg.de

„Die Zukunft des Heizens“ auf YouTube abrufbar

Die städtischen Informationsveranstaltungen zu „GEG2024 (Heizungsgesetz) und Ihr Heizungskeller“ sowie „Würzburgs Weg zur Wärmeplanung“, die im November sowohl vor Ort als auch online durchgeführt wurden, wurden aufgezeichnet und sind jederzeit auf YouTube abrufbar.

Im ersten Video erfahren Interessierte, welche erneuerbare Heizung zu ihrem Haustyp bzw. Immobilie passt. Im zweiten Video geht es um die Wärmeplanung in Würzburg. Diese ist Voraussetzung für das Wirksamwerden des Gebäudeenergiegesetzes 2024 bei Bestandsimmobilien in Würzburg.

YouTube-Aufzeichnung: „GEG2024 (Heizungsgesetz) und Ihr Heizungskeller“: https://youtu.be/dQjotmPr1m0?si=tc4XEDwLtQbOpKv_

YouTube-Aufzeichnung „Würzburgs Weg zur Wärmeplanung“: www.wuerzburg.de/die-zukunft-des-heizens



Energiesparkommissar Carsten Herbert im Radlersaal. Die von der Stadt Würzburg organisierte Veranstaltung war gut besucht, wie auch der Onlinevortrag. Dieser ist auf YouTube abrufbar. Foto: © Ugur Yurdagül



TERMINVERGABE IM BÜRGERBÜRO

Besucherinnen und Besucher des Rathauses Würzburg werden gebeten, die Abstands-, Sicherheits- und Hygieneregeln zu beachten.

RAHMENÖFFNUNGSZEITEN DER STADT WÜRZBURG

Montag: 8:30 – 13 Uhr
Dienstag: 8:30 – 12 Uhr, 14 – 16 Uhr
Mittwoch: 8:30 – 13 Uhr
Donnerstag: 8:30 – 12 Uhr, 14 – 16 Uhr
Freitag: 8:30 – 12 Uhr

Vermittlung Rathaus: Tel. 09 31 37 – 0

AUSKÜNFTIGE BÜRGERBÜRO

Tel.: 09 31 37 – 20 00
Fax: 09 31 37 – 37 00
buergerbuero@stadt.wuerzburg.de
www.wuerzburg.de/buergerbuero

24-STUNDEN-NOTDIENST

Erdgas, Wasser, Fernwärme: Tel.: 09 31 36 – 12 60
Strom: Tel.: 09 31 36 – 12 31

ÖFFNUNGSZEITEN DES BÜRGERBÜROS

Rückermainstraße 2

Montag: 7:30 – 13 Uhr
Dienstag: 7:30 – 12 Uhr & 13:30 – 16 Uhr
Donnerstag: 8:00 – 12 Uhr & 13:30 – 18 Uhr
Freitag: 7:30 – 12 Uhr

Bürgermeister Heilig übernimmt Vorsitz des Umweltausschusses im Bayerischen Städtetag



Bürgermeister Martin Heilig, Foto: Thomas Berberich

Zum Vorsitzenden des Umweltausschusses des Bayerischen Städtetages wurde der Würzburger Bürgermeister Martin Heilig gewählt. „Ich freue mich über das Vertrauen der Kolleginnen und Kollegen im Bayerischen Städtetag und auf diese neue Aufgabe“, so Heilig. Der Umweltausschuss beschäftigt sich mit allen Themen rund um Umwelt- und Klimaschutz. „Es ist eine verantwortungsvolle, aber auch spannende Aufgabe, die bayerischen Kommunen im Städtetag im Bereich des Klimaschutzes und der Umweltpolitik zu unterstützen und zu begleiten“, so der 48-jährige Heilig, der mit dem Vorsitz die Nachfolge von Rainer Erben aus Augsburg antritt.

Große Nachfrage nach Fördermitteln für Solaranlagen

Ob Photovoltaikanlage am Balkon, an der Fassade oder gar Mieterstrommodell – insgesamt 277 Anträge von Bürgerinnen und Bürgern hat der Fachbereich Klimaschutz des Würzburger Umweltreferates in diesem Jahr unterstützt. Rund 100.000 Euro wurden dabei an die Antragstellerinnen und Antragsteller mit Hilfe des Förderprogramms „Klimaneutrales Wohnen“ ausgeschüttet.

Bürgermeister Martin Heilig zeigt sich vom Engagement der Bevölkerung begeistert, „die Bürgerinnen und Bürger haben das Förderprogramm zu einem vollen Erfolg gemacht und damit die Klimawende in der Stadt Würzburg im privaten Bereich kräftig vorangetrieben.“

Die hohe Nachfrage nach den sogenannten „Balkonkraftwerken“ hebt Bürgermeister Martin Heilig hervor, „so konnten vom Förderprogramm insbesondere auch Mieterinnen und Mieter profitieren. Das sind rund 70 Prozent der beschiedenen Anträge.“

Aufgrund der sehr hohen Nachfrage lief das Programm Ende Oktober aus. „Wegen der großen Nachfrage sind die Haushaltsmittel des Förderprogramms fast komplett ausgeschöpft“, sagt Stabsstellenleiter Dr. Christian Göpfert. Deshalb sind seit dem 1. November keine Anträge mehr möglich. Mit den verbliebenen Finanzmitteln werden die bisherigen Anträge abgeschlossen. Konkret sind von der derzeitigen Einstellung folgende Förderprogramm-Bausteine betroffen: Micro-PV-Anlagen, Photovoltaik mit Dachgrün oder an der Fassade, Photovoltaik mit Dachvollbelegung, Photovoltaik mit Denkmalschutz, Mieterstrommodell.



RÜCKBLICK



Kulturpreis und Förderpreise 2023 verliehen Monteverdichor für Spitzenleis Experimentierfreude belohnt

Der Kulturpreisträger der Stadt Würzburg 2023 sind viele und doch einer ganz besonders. Mit dem Monteverdichor ehrte man nun den von Prof. Matthias Beckert seit 1998 als Dirigenten betreuten Klangkörper. 2007 erhielt der Chor bereits die städtische Kulturmedaille, zwischenzeitlich kann man auf 25 äußerst erfolgreiche Jahre zurückblicken. Mit „If Ye Love Me“ von Thomas Tallis und Rheinbergers „Abendlied“ bekamen die Festgäste ausdrucksstarke Kostproben im Ratssaal und später noch mit „Der Mond ist aufgegangen“ eine Zugabe beim Empfang im Foyer zu hören. Mit zwei 1. Plätzen beim Bayerischen Chorwettbewerb und einem 1. Preis beim Deutschen Chorwettbewerb und vielen weiteren Auszeichnungen wie auch den Bayerischen Staatspreis für Musik zählt der Monteverdichor Würzburg zu den Spitzenchören Deutschlands.

Über 100 Studierende und Alumni der Universität Würzburg beweisen bei regelmäßigen Auftritten mit einem Repertoire von

der Renaissance bis in die Gegenwart ihr Können. Dem Würzburger Publikum beschert das experimentierfreudige Ensemble immer wieder Uraufführungen. Gebucht wird der Monteverdichor bundesweit, und die Diskografie füllt bereits ein kleines CD-Regal. Regine Toyka betonte in ihrer Laudatio die ungemeine Professionalität, die im Ehrenamt erreicht wurde, allen voran von Prof. Beckert: „Sein bewundernswertes Energiepotenzial zeigt sich darin, dass er noch einen weiteren bayerischen Chor leitet, Cantabile Regensburg, mit dem er in diesem Jahr beim Deutschen Chorwettbewerb erneut auf dem Siebertreppchen stand.“

Kulturförderpreis für Musikerinnen, einen Maler und einen Filmemacher

Die weitere musikalische Umrahmung übernahmen ebenfalls Preisträger des Abends: Marie-Thérèse Zahnlecker (Klavier) und Theresa Maria Romes (Sopran) überzeugten als Duo, die Jury



tungen und

hatte aber ihr Organisationstalent auf den Plan gerufen. Den Kulturförderpreis erhielten die jungen Musikerinnen für das von ihnen gegründete „Kammermusik!“ Festival, das seit 2021 Würzburgs Kulturlandschaft bereichert. Steffen Zeller vom Tonkünstlerverband Bayern weiß nur zu gut, welche komplexen Fragen von der GEMA, über die Künstlersozialkasse bis zur Förderkulisse mit der Organisation und Durchführung eines Festivals verbunden sind. Er zog vor den ebenfalls ehrenamtlich engagierten jungen Musikerinnen seinen Hut und empfahl das Festival allen, die es noch nicht besucht haben.

Mit Jaroslav Dražil wurde zudem ein Maler mit dem Förderpreis ausgezeichnet, der innerhalb weniger Jahre eine unverwechselbare Bildsprache entwickelt hat. Seine Darstellungen von Birken, Gebirgen und erdachten Personen sind über die Region hinaus gefragt und inspirierend. Die Laudatio hielt mit Dr. Markus Josef Maier der Kurator der bislang größten Einzelausstellung

des Künstlers. Das Martin von Wagner Museum zeigte im vergangenen Jahr mit „Factum est“ einen Zyklus von Motiven aus dem Neuen Testament, die laut Maier keineswegs „fromme Ikonen darstellten“, sondern aufgrund ihrer zeitlosen Ästhetik vielschichtige Assoziationen zuließen.

Den Abschluss des Festakts bildete in diesem Jahr eine Filmvorführung. Frank Christian Wagners Kurzfilm „A Father's Job“ war der Jury ebenfalls einen Förderpreis wert und so wurde der Ratssaal am Ende zum Kinosaal. Mit eindrucksvollen Bildern und kluger Regie erinnert der Filmemacher an jüdische Schicksale während der Zeit des NS-Regimes, das für millionenfachen Mord und ebenso für tausendfachen Selbstmord verantwortlich gemacht werden muss. Die Auszeichnung mit einem Kulturförderpreis ist bereits die 70. Auszeichnung für dieses Kunstwerk, das Wagner entgegen seiner beruflichen Werbefilme als „kreative Selbstverwirklichung“ schuf. Er konnte auf ein großes Team von rund 80 Beteiligten zählen. Klaus Heuberger lobte als Laudator das hollywoodreife Niveau der Produktion von der Kamera bis zum Kostüm und sah sich nicht nur angesichts der erschütternden Thematik an „Schindlers Liste“ von Steven Spielberg erinnert. Man sei stolz, einen solchen Filmemacher in der Stadt zu haben. Wagner bedankte sich für die Würzburger Anerkennung, die er unter den Ehrungen ganz oben ansiedle, auch weil er sich in seiner Wahlheimat „nicht wohler fühlen könne“.

Oberbürgermeister Christian Schuchardt würdigte die sehr unterschiedlichen Preisträger in seiner Begrüßung mit einem verbindenden Adenauer-Zitat: „Ehrungen, das ist, wenn die Gerechtigkeit ihren guten Tag hat“. Die Jury unter dem Vorsitz des Kulturreferenten Achim Könneke sei zu einem hervorragenden Ergebnis gekommen, die Preisträger stünden für eine reiche und lebendige Stadtkultur und eben auch für einen außerordentlichen Fleiß, der nun belohnt wird. Kulturreferent Könneke nutzte den Festakt für einen Appell an die Politik, die freie Kulturszene nicht nur im Rahmen von Preisverleihungen zu hegen und zu pflegen, sondern sich auch im Rahmen der Haushaltsberatungen klar zur Kulturstadt Würzburg zu bekennen. Er „plauderte aus dem Maschinenraum“, dass es schon im Vorfeld ein Ringen um die Etats gegeben habe. Pauschale Kürzungen bei den Förderungen konnten nur mit Mühe und dank einer entsprechenden OB-Empfehlung abgewendet werden. Es gebe aber auch eindeutig positive Signale aus dem Würzburger Stadtrat. So zeigte sich Könneke erfreut, dass es nach einem einstimmigen Beschluss im Kulturausschuss nun nur noch eine Formsache sein dürfte, ab dem nächsten Jahr den Jehuda-Amichai-Literaturpreis auszuloben. Pünktlich zum 100. Geburtstag des Poeten wird es dann im Zwei-Jahres-Turnus einen weiteren Würzburger Preis geben, der jüdisches Leben und jüdische Kultur sichtbar machen, vermitteln und reflektieren soll. Würzburg kann sich auf weitere anregende Preisverleihungen freuen. *Text und Foto: Georg Wagenbrenner*

Der Ratssaal als Konzertsaal und überdimensionales Siegereppchen: Der Monteverdichor unter der Leitung von Prof. Matthias Beckert erhielt nun den Kulturpreis der Stadt Würzburg. Oberbürgermeister Christian Schuchardt und Kulturreferent Achim Könneke zeichneten zudem Marie-Thérèse Zahnlecker und Theresa Maria Romes für die Gründung des Kammermusik! Festivals, den Maler Jaroslav Dražil und Filmemacher Frank Christian Wagner mit Kulturförderpreisen aus.

Leiter des Gesundheitsamtes in den Ruhestand verabschiedet Zuständig für 300.000 Menschen



Der Leiter des Gesundheitsamtes für Stadt und Landkreis Würzburg Dr. Johann Löw (3.v.li.) trat am 1. Dezember 2023 den Ruhestand an. Mit den besten Wünschen verabschiedeten ihn (v.li.) die stellvertretende Landrätin Karen Heußner, Landrat Thomas Eberth, die stellvertretende Landrätin Christine Haupt-Kreutzer, der Kommunalreferent der Stadt Würzburg Wolfgang Kleiner und Altlandrat Eberhard Nuß.

Er war ein erprobter Krisenmanager und wurde nun in den Ruhestand verabschiedet: Leitender Medizinaldirektor Dr. Johann Löw, der seit 2009 die Geschicke des Gesundheitsamtes für Stadt und Landkreis Würzburg lenkte.

Nach dem Grundwehrdienst und dem Studium der Medizin war Dr. Johann Löw ab 1988 als Assistenzarzt im Gemeindekrankenhaus Oberstdorf, dann an der Universitätsklinik Würzburg und in Allgemeinarztpraxen im Raum Würzburg tätig. 1992 erfolgte die Anerkennung zum Facharzt für Allgemeinmedizin. Am 1. Dezember 1992 wurde Dr. Löw von der Regierung von Unterfranken als Arzt am Staatlichen Gesundheitsamt Würzburg angestellt.

Bereits zu Beginn seiner Tätigkeit im Öffentlichem Gesundheitsdienst (ÖGD) beschäftigte er sich mit Infektionskrankheiten mit gesellschaftlichem Bezug, wie HIV und mit der Notwendigkeit der Aufklärung und einem rationalen Umgang mit diesen Erkrankungen. 2007 berief man Dr. Löw zum stellvertretenden Leiter des Gesundheitsamtes, das da bereits seit 1996 organisatorisch zum Landratsamt Würzburg gehörte. Zwei Jahre später übernahm er zunächst kommissarisch die Leitung des Gesundheitsamtes von seinem Vorgänger Dr. Konrad Kläuß. Noch in diesem Jahr 2009 beschäftigten Pandemiebefürchtungen den ÖGD wegen der Influenza H1N1, besser bekannt als Schweinegrippe. Der erste größere Ausbruch der Schweinegrippe in Deutschland wurde in Würzburg festgestellt.

2011 übernahm Dr. Löw die Leitung des Gesundheitsamtes für Stadt und Land-

kreis Würzburg und war damit im Rahmen seines Auftrags für rund 300.000 Menschen zuständig. Die erste große Flüchtlingswelle 2014/2015 forderte die engagierte Mitwirkung des Gesundheitsamtes mit Gesundheitsuntersuchungen von tausenden von Menschen, die vor allem aus Syrien und Afghanistan nach Deutschland flohen.

Es folgten weitere neu in den Focus geratene Infektionskrankheiten und Bedrohungen, wie Hantan- und Noro-Virusinfektionen, Läuse und Krätze, BSE, MRSA und andere multiresistente Erreger, Legionellen, Masern, Affenpocken... und schließlich ab März 2020 die ersten Corona-Fälle in Würzburg. Am 2. März 2020 veröffentlichte das Landratsamt die erste Pressemitteilung dazu unter dem Titel „Landrat Nuß beruft Corona-Koordinierungsgruppe ein – Gesundheitsamt rüstet sich“. Landrat Thomas Eberth, der im Mai 2020 sein neues Amt antrat, betonte: „Es war eine sehr harte Zeit für Sie als Chef und für viele Kolleginnen und Kollegen. Fast das gesamte Landratsamt wurde zum Gesundheitsamt und viele, viele halfen mit, um diese Katastrophe zu bewältigen, die so viele Opfer forderte“. Zum erweiterten Mitarbeiterstab kamen rund 60 Contact-Tracer, die geschult werden mussten. Es gab die Unterstützung durch Bundeswehr und Polizei zu koordinieren, Test- und Impfzentren aus dem Boden zu stampfen und hunderte von Medienanfragen zu beantworten. Viele halfen mit, doch die zentrale Verantwortung und die immer wieder neu einzuschätzende Lage kam der Spitze des Gesundheitsamtes gemeinsam mit dem Landrat zu.

Daneben ging es um die Überwachungsaufgaben des Gesundheitsamtes: Trinkwasserversorgung, Schwimmbäder, Gemeinschaftseinrichtungen, Seniorenheime und Krankenhäuser gehören dazu. Landrat Eberth fasste zusammen: „Summa summarum: Ihre Zuständigkeiten reichten von der Wiege bis zur Bahre: von der Schwangerenberatung über die Meldung eines Neugeborenen-Screenings zu Schuleignungsuntersuchungen, Begutachtungen im Bereich der Sozialhilfe, Sozialpsychiatrie und im Beamtenrecht - bis zur Überprüfung des Leichenschau-Scheines“.

„Ruhiger Pol in der Brandung“

Eberth dankte Dr. Johann Löw, der am 1. Dezember 2023 seinen Ruhestand antrat, für die zwölf Jahre, die er mit hohem Verantwortungsbewusstsein, großem Engagement, Fachkompetenz und Weitblick der Leitung des Gesundheitsamtes für Stadt und Landkreis Würzburg gewidmet hat. Im Namen der Stadt Würzburg und Würzburgs Oberbürgermeisters Christian Schuchardt sprach der Kommunalreferent der Stadt Würzburg Wolfgang Kleiner dem scheidenden Leiter des Gesundheitsamtes Dank und Anerkennung aus. "Sein unermüdlicher Einsatz, oft auch über die üblichen Arbeitsstunden hinaus, verdient höchsten Respekt. Er war nicht nur ein fachlicher Experte, sondern auch eine verlässliche Stütze für die Gemeinschaft. Und wenn mal Hektik und Stress ausgebrochen war, war Dr. Löw ein ruhiger Pol in der Brandung", so Kleiner.

Text und Foto: Christian Schuster, Landratsamt Würzburg

Am Standort der ehemaligen Hauptsynagoge gedachten kurz vor dem diesjährigen Gedenktage rund 330 Menschen der jüdischen Opfer des NS-Terrors in der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938. Vor 85 Jahren hatten Nazis Synagogen und jüdische Läden in ganz Deutschland zerstört, vier Juden wurden getötet. In Würzburg wurde die Hauptsynagoge vollständig verwüstet und die Synagoge im Stadtteil Heidingsfeld niedergebrannt. Wohnungen und Geschäfte von jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern wurden in Trümmer gelegt.

„Die Zerstörung von jüdischem Leben in ganz Deutschland begann an diesem Tag. Es war der Tag, an dem sich die Tore von Auschwitz öffneten“, sagte der Präsident des Zentralrats der Juden, Josef Schuster, in seiner Rede. „Zum großen Schrecken“ aller Juden in Deutschland sei es aber auch eine Realität der letzten Wochen, dass wieder jüdische Gemeinden und Geschäfte angegriffen würden. „Das Versprechen von 'Nie wieder!' wandelte sich vor unseren Augen in 'Schon wieder!'“ Schuster warnte vor aufflammendem Juden Hass, der seit dem Angriff der Hamas auf Israel auch in Deutschland wieder stark zugenommen hat. „Der Kampf wider den neuen Antisemitismus heute ist nicht zuletzt deshalb so wichtig, weil Antisemiten, egal ob religiös oder politisch motiviert, aus dem rechten oder dem linken Spektrum, es nie beim Antisemitismus bewenden lassen.“ Zivilcourage und Solidarität zu zeigen, sei derzeit besonders wichtig. „Es war nie wichtiger, überzeugt für unsere Demokratie und unsere Freiheit einzustehen. Sie war schon sehr lange nicht mehr einer solchen Bedrohung ausgesetzt“, so Schuster eindringlich. Oberbürgermeister Christian Schuchardt zeigte sich in seiner Rede sehr betroffen über die sich seit dem Terrorangriff der Hamas auf Israel mehrenden „antisemitischen Parolen und Angriffe auf jüdische Gemeinden, auf Synagogen, auf Menschen. Während wir heute hier zusammenkommen, fürchten mitten in Deutschland wieder Juden um ihre Sicherheit. Das kann - das darf - nicht sein“, betonte Schuchardt. „Der Schutz jüdischen Lebens und die Bekämpfung von Antisemitismus müssen oberstes Staatsziel bleiben. Dafür tragen wir in Deutschland eine immerwährende Verantwortung. Eine Verantwortung, die uns an Tagen wie heute besonders eindringlich und besonders schmerzlich bewusst wird.“



Oberbürgermeister Christian Schuchardt am Standort der ehemaligen Hauptsynagoge

Den blanken Hass, der sich in der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 Bahn brach, verdeutlichte Schuchardt durch den Tagebucheintrag des damals 19-jährigen Zeitzeugen Mischael Rosenberg, der die Pogromnacht in der Bibrastraße miterleben musste: „Um halb vier Uhr wurden wir geweckt – durch die Schläge, die die Haustür aufbrachen. Dann krachte es, die Tür war auf – sie kamen. So um mein Leben habe ich noch nie gezittert. Es blieb nicht ein Stückchen ganz im ganzen Zimmer, die Schränke, die Betten, die Waschschüssel, Spiegel, Stühle, Federkissen, Gläser, Türen – all dies bildete ein unbeschreibliches, grauerregendes Tohuwabohu von Splintern, Scherben, zerbrochenen Stühlen, zertrümmerten Bettstellen, eingehauenen Türen, Kleidern und was sonst noch alles in einem Schlafsaal vorhanden ist. Nach einer dreiviertel Stunde war so ziemlich alles vorbei – so dachten wir wenigstens – dann hörte man Neuigkeiten: die Synagoge ist zerstört.“ Die Verwüstung und Zerstörung der Synagoge war eine Zäsur. Die Nationalsozialisten wollten alles Jüdische auslöschen.

„Dass jüdisches Leben heute wieder ein fester und wertvoller Bestandteil unserer Stadt Würzburg ist, erfüllt mich mit großer Demut und tiefer Dankbarkeit“, so der Oberbürgermeister bewegt. „Es ist eine unbeschreibliche Ehre für unsere Stadt, dass mit Herrn Dr. Josef Schuster sogar der Zentralrat der Juden in Deutschland vertreten ist. Es ist eine Ehre für unsere Stadt, dass das Jüdische Gemeinde- und Kulturzentrum Shalom Europa heute wieder rund 1.000 Mitglieder fasst. Es ist eine Ehre für unsere Stadt, dass wir mit dem Johanna-Stahl-Zentrum die Geschichte der jüdischen Bevölkerung dokumentieren und

vermitteln können und dass wir mit dem deutschlandweit einmaligen Studienangebot am Zentrum für antisemitismuskritische Bildung unserer Universität einen Beitrag zur Prävention leisten. All das müssen wir von Herzen wertschätzen, fördern und schützen.“

Unterfrankens Regierungsvizepräsident Jochen Lange begann seine Rede mit den Worten „Das heutige Gedenken ist beklemmend anders. Es wird auf schreckliche Weise durch den nicht zu rechtfertigenden terroristischen und grausamen Angriff der Hamas vor einem Monat auf unschuldige Menschen in Israel überlagert.“ Lange sieht im Kampf gegen Antisemitismus zum einen das entschiedene Einschreiten des Rechtsstaates und der Strafverfolgungsbehörden gefordert, zum anderen eine aktive Erinnerungskultur und anhaltende Bildungsarbeit. „Jüdisches Leben ist seit 1700 Jahren Teil des Lebens in Deutschland und deshalb hierhergehörend und nicht fremd. Dies gilt es immer wieder zu vermitteln. Dazu muss und kann die Bildungsarbeit einen wesentlichen Beitrag leisten“, so Lange. „Gerade in Unterfranken mit seinen vielen Zeugnissen jüdischen Lebens finden sich zahlreiche Möglichkeiten der Begegnung, der Vermittlung von Wissen und damit der Vermeidung oder Beseitigung von Vorurteilen.“ Der historischen Verantwortung des Gedenkens und Erinnerns müssen wir uns stellen. Stimmen, die fordern, dass es damit fast 80 Jahre nach Kriegsende nun auch mal sein Bewenden haben müsse, kann man nur entgegenen: Nein! „Wir alle sind gefordert, solchen Tendenzen zu begegnen und für unsere Werte einzustehen. Die Angriffe finden nicht im Verborgenen statt. Sie sind sichtbar.“ *Text und Foto: Petra Steinbach*



Würzburg zeigt Flagge

Gegen Gewalt und Diskriminierung von trans Menschen

Anlässlich des „Transgender Day of Remembrance“ am 20. November wurde am Würzburger Rathaus die Trans- und die Progress-Regenbogenfahne gehisst. Hiermit will die Stadt Würzburg ein Zeichen gegen Hetze und Hass setzen, welchem sich trans Personen immer wieder aussetzen müssen. Die Stadt Würzburg versteht sich als eine bunte und vielfältige Stadt – genauso bunt und vielfältig wie ihre Bürgerinnen und Bürger. Daher soll die Flaggenhissung ein klares Bekenntnis für die Unterstützung und zur Sichtbarkeit geschlechtlicher und sexueller Minderheiten sein.

Die Progress Pride Flagge ist eine Erweiterung der typischen Regenbogenfahne und weist durch die weißen, rosa, hellblauen

sowie braunen und schwarzen Streifen auch auf inter und trans Menschen, sowie POC (People of Colour) hin.

„Gewalt gegen trans Menschen nimmt leider weiter zu statt ab. Deshalb ist es umso wichtiger als Stadt Würzburg klare Position gegen Diskriminierungen zu beziehen und sich mit der trans sowie der queeren Community solidarisch zu zeigen,“ erklärt Oberbürgermeister Christian Schuchardt.

Zur Hissung der Flagge hatte das LSBTIQ Regenbogenbüro Unterfranken, vertreten durch Israel Sauer, eingeladen. Der Einladung waren Vertreterinnen und Vertreter aus dem Stadtrat und der Stadtgesellschaft gefolgt. Das LSBTIQ Regenbo-

genbüro ist Teil der Gleichstellungsstelle der Stadt Würzburg und wird vom Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales gefördert.

Text: Israel Sauer, Foto: Claudia Lothar

Würzburg zeigt Flagge für trans Menschen mit Oberbürgermeister Christian Schuchardt (re.), Petra Müller-März (Gleichstellungsbeauftragte für Frauen und Männer, 6.v.re.), Israel Sauer (LSBTIQ Regenbogenbüro Unterfranken, 4.v.li.), Bürgermeister Martin Heilig (2.v.li.) und mit den Stadträtinnen und Stadträten Barbara Meyer (7.v.li.), Christiane Kerner (7.v.re.), Alexander Kolbow (5.v.re.), Jürgen Weber (6.v.li.) und Konstantin Mack (3.v.li.).

Ein Krankenwagen als Mahnmal

Solidarität mit zivilen Opfern in der Ukraine



Zeichen der Solidarität mit den Opfern in der Ukraine: Stadtrat Willi Dürrnagel, Anastasia Schmid (Vorsitzende Mrija e.V.), Oberbürgermeister Christian Schuchardt, Stadtrat Joachim Spatz, Stadträtin Barbara Meyer, Stadtrat Manfred Dürr und Stadträtin Marie Büchner besuchten den von Bombsplittern getroffenen Krankenwagen, der zum Mahnmal wurde und nun Station im Rathaushof machte.

„Es ist erschreckend, dass selbst ein Krankenwagen in diesem Krieg keinen Schutz vor Gewalt bietet, die immer wieder ganz direkt die Zivilbevölkerung trifft“, kommentierte Oberbürgermeister Christian Schuchardt eine mahnende Kunstaktion im Rathaushof. Dort gastierte ein stark in Mitleidenschaft gezogener Krankenwagen, der im ukrainischen Derhatschi genutzt wurde um ältere Menschen und Kranke aus der Kampfzone zu evakuieren. Dieser Transporter, wie auch das

örtliche Krankenhaus wurden im Krieg zerstört. Von Bombsplittern durchsiebt, dient das alte Fahrzeug nun in rund 40 deutschen Städten als symbolkräftiges Mahnmal, das nicht mehr selbst fahren kann, sondern auf einem Anhänger transportiert wird. Die Aktion wurde ins Leben gerufen vom bundesweit tätigen Verein Fellas for Europe e.V. In Würzburg unterstützte der Verein Mrija die letzte Station des Krankenwagens vor der Weiterfahrt nach Brüssel. Anfang Juli hatten bereits

in Berlin zahlreiche prominente Besucher unter ihnen Bundestagspräsidentin Bärbel Bas, die Minister Cem Özdemir und Svenja Schulze, zusammen mit weiteren MdBs und Botschaftern Solidaritätsbesuche abgestattet. In Würzburg waren nun ebenfalls Stadtratsmitglieder vor Ort, um ein Zeichen zu setzen, dass das Leid der Menschen in der Ukraine auch nach 617 Kriegstagen nicht in Vergessenheit gerät.
Text und Foto: Georg Wagenbrenner

Schreibwerkstatt der Stadtbücherei mit neuer Leitung

Eine Ära in der Geschichte der Schreibwerkstatt der Stadtbücherei ist in diesem Herbst mit dem Abschied von Elisabeth Schilling-Küng nach mehr als zehn Jahren zu Ende gegangen. Martha Maucher, die Leiterin der Stadtbücherei, dankte Elisabeth Schilling-Küng ausdrücklich für ihr Engagement, Menschen für das literarische Schaffen zu beflügeln und sie beim Schreiben zu begleiten. Über all die Jahre habe sie die Teilnehmerinnen und Teilnehmer durch die Vormittage geführt und sie mit ausgewählten Details und einem ausgeklügelten Buchstabenspiel zum Schreiben inspiriert. Elisabeth Schilling-Küng habe dank ihrer Offenheit und ihren wertvollen Schreibimpulsen manch anfängliche Schreibblockaden spielerisch lösen können.

Humor und Leichtigkeit, so Maucher, habe daher die Schreibwerkstatt in den vergangenen Jahren geprägt, und als es eigentlich nichts mehr zu lachen gab und Corona auch die Schreibwerkstatt ins Homeoffice geschickt habe, sei das Angebot von Frau Schilling-Küng in digitaler Form fortgesetzt worden. Der Kontakt zu Elisabeth Schilling-Küng und ihre geistreichen Impulse hätten für manche Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine wichtige Stütze in diesem sozialen Vakuum bedeutet und vielleicht hätten die Erfahrungen aus dieser Zeit in die eine oder andere Geschichte sogar Einzug gehalten.



u.li. Stadtbüchereileiterin Martha Maucher, die scheidende Leiterin der Schreibwerkstatt Elisabeth Schilling-Küng und ihr Nachfolger Hans-Joachim Grassmann.

Der literarische Stab wurde an einen Teilnehmer aus dem Kreis der Schreibwerkstatt, an Hans-Joachim Grassmann weitergegeben. „Bestimmt gelingt es ihm“, so Maucher, „die Werkstatt wertschätzend fortzuführen und dabei mit seiner eigenen Handschrift zu gestalten.“ *Foto: Roger Spörke*

Die Kulturmedaillen 2023 teilen sich über 60 Persönlichkeiten

Ein Chor, eine Jugendkunstschule, ein Theatermacher

Beim abschließenden Gruppenbild auf dem Parkett des Ratssaals ging es diesmal etwas enger zu: Die Kulturmedaillen 2023 teilen sich drei Würzburger Institutionen, die alle etwas von Netzwerken und Kunst in der Gemeinschaft verstehen.



Würzburger Kneipenchor

Am deutlichsten wurde dies beim Würzburger Kneipenchor, der auch die musikalische Umrahmung des Abends übernahm. Mit einem David-Bowie-Medley, „Heart-Shaped Box“ (Nirvana) und „With A Little Help From My Friends (im Stile von Joe Cocker) zeigten die Laiensängerinnen und Laiensänger mit mehr stimmigen Arrangements ihr Können und feierten sich selbst und den in den letzten gut sechs Jahren zurückgelegten Weg mit allen Höhen und Tiefen.

Benjamin Haupt, der Populärmusikbeauftragte des Bezirks Unterfranken, hielt die Laudatio für den Chor, der Menschen aus den verschiedenen Altersklassen und sozialen Milieus zusammenbringt, und betonte die „gelebte Authentizität“ dieses Projekts. Nur so sei zu erklären, dass es bei Auftritten immer schnell zu großen Menschentrauben käme, ob nun beim U&D, beim

Stramu oder in der Posthalle bei einem reinen Chor-Abend mit rund 600 Besuchern. Der von Antje Hübenbecker gegründete und aktuell von Jonas Weger geleitete Stimmkörper unterscheidet sich nicht nur durch das Repertoire deutlich von den Chor-Stereotypen, die man so mit sich herumträgt. Weder probt man in kalten Gotteshäusern noch trägt man farblich abgestimmte Krawatten oder Schals. Für die Stimmbänder gibt es auch keinen Ingwer-Tee aus der Thermoskanne, sondern ein gut gekühltes Bier. Nachwuchssorgen haben die Rock-n-Roller nicht. Werden einmal Plätze frei, gibt es ein großes Vorsingen und danach entscheidet das Los. Und dennoch ist der Klang sehr sauber, wie auch der frühere Leiter des Fachbereichs Kultur und Musiker Johannes Engels in seiner Laudatio für einen weiteren Preisträger des Abends lobte.

Helden – für einen Tag: Der Würzburger Kneipenchor hat das Versprechen von David Bowie auch bei der Kulturmedaillenverleihung eingelöst. Hier wurden aber Leistungen honoriert, die über mehrere Jahre oder gar Jahrzehnte erbracht wurden und Würzburgs Kulturleben bereichern. Oberbürgermeister Christian Schuchardt und Fachbereichsleiter Klaus Heuberger gratulierten neben dem Chor auch der JuKu Karawane und Theaterleiter Csaba Béke.



JuKu-Karawane

Engels hatte sein Augenmerk ansonsten aber auf der ebenfalls ausgezeichneten Jugendkunstschule JuKu Karawane, die sich seit 20 Jahren für die künstlerische Förderung von Kindern, Jugendlichen und jungen Menschen - mit und ohne Beeinträchtigungen – engagiert. Auch Erwachsene hat man zunehmend im Fokus. Ein Picasso-Zitat macht die Philosophie des Zusammenschlusses deutlich: „Als Kind ist jeder Künstler, die Schwierigkeit liegt darin, als Erwachsener einer zu bleiben.“ Um die aktuelle Vorsitzende Birgit Schmidt und Gründerin Rita Katharina Kolb gibt es ein großes Team an Künstlern und Kunstvermittlern, die wie der aktuelle Flyer des Vereins aufzählt: „malen, spielen, glasieren, zeichnen, töpfern, drucken, modellieren und sägen“ und da dürfte man noch einige Techniken und menschliche Fähigkeiten unterschlagen haben. Engels berichtete von zahlreichen Begegnungen in der „Karawanserei“ auf dem Bürgerbräu-Areal und in weiteren

JuKu-Ateliers. Beispielsweise traf er bei Constanze Hochmuth-Simonetti zuletzt auf einen Kurs mit zeichnenden Kindern, die hochkonzentriert und ganz still bei der Arbeit waren und sich eigentlich gar nicht mehr von Besuchern stören lassen wollten. Viele weitere kreative Orte und Persönlichkeiten wurden beim Festakt in einem kurzen Video vorgestellt. Der Dank galt explizit auch allen Ehemaligen des Netzwerks, das sich in 20 Jahren mehrfach wandelte. Die Karawane zog quasi immer weiter, fest im Sattel saßen in der gesamten Zeit Kinder und Jugendliche, denen immer wieder gezeigt wurde, dass auch schwere Krankheiten oder Beeinträchtigungen, nicht von Kreativität und Kunst ausschließen.

Csaba Béke

Mit Csaba Béke wurde 2023 auch eine Einzelperson mit einer Kulturmedaille geehrt. Doch schnell wurde auch bei diesem Preisträger deutlich: der Leiter des Theaters Chambinzky ist kein Einzelkämpfer, sondern ein kreativer Kopf mit vielen Ideen und Tatkraft, der sein Theater einer breiten Kulturszene in Würzburg geöffnet hat. Klaus Heuberger vertrat am Abend den erkrankten Kulturreferenten Achim Könneke und nannte den Tatendrang von Béke in seiner Rede anerkennend „fast schon hyperaktiv“, Oberbürgermeister Christian Schuchardt würdigte das Chambinzky als ein Beispiel, wie schwer es Kulturschaffende während der Corona-Pandemie und in Zeiten der Inflation hatten und haben und dennoch erfolgreiche Arbeit abliefern konnten – auch dank staatlicher und kommunaler Unterstützung für Spielstätten und unterschiedliche Formate. Der Kultur komme eine zentrale Bedeutung zu, beim Kampf gegen das Auseinanderdriften der Gesellschaft im permanenten Krisenmodus. Das Chambinzky sei wiederum in Würzburg ein kulturelles Zentrum, das mehrere Genres unter einem Dach erfolgreich vereine.

Mit Christian Voll würdigte ein langjähriger Weggefährte bei zahlreichen Theaterproduktionen das energiegeladene „ungarisch-unterfränkische Duracell-Häschen“. Neben 12 bis 14 Eigenproduktionen im Jahr bleibe immer noch Kraft für neue Formate wie den Singer- und Songwriter-Contest, hohe Zielsetzungen in Sachen Inklusion oder Klimaneutralität sowie die Suche nach einer Freiluftspielstätte und vieles, vieles mehr. Voll erinnerte an den Übergang des Theaters von Rainer Binz an Béke 2018 und lobte wie behutsam der Nachfolger – allem Tatendrang zum Trotz – auch das Erbe und Lebenswerk seines Vorgängers bewahre. *Text und Foto: Georg Wagenbrenner*

AUSBLICK

Neuer Standard in Sachen Barrierefreiheit

Tourist Information nach Umbau ausgezeichnet

Große Freude bei Congress-Tourismus-Würzburg (CTW): Die Tourist Information & Ticket Service im Falkenhaus wurde mit dem begehrten Zertifikat "Barrierefreiheit geprüft" ausgezeichnet. Sie erfüllt damit eine Reihe von Qualitätskriterien und bietet einen erleichterten Zugang und eine deutliche Komfortverbesserung für Gäste mit unterschiedlichen Beeinträchtigungen. Das Kennzeichen "Barrierefreiheit geprüft" wurde für drei Jahre verliehen.

Tourismusdirektor Björn Rudek: "Bei der Umgestaltung der Tourist Information im letzten Jahr haben wir großen Wert auf die Verbesserung der Barrierefreiheit gelegt. Dazu zählen u.a. ein stufenloser Zugang zum Gebäude und zu allen nutzbaren Räumen, eine Mindestbreite von 90 Zentimetern für alle Durchgänge, kontrastierende Stufenkanten, ein Leitsystem mit Bodenindikatoren und eine induktive Höranlage. Es war unser Ziel, auch Gästen mit Beeinträchtigungen eine hohe Aufenthaltsqualität zu bieten." Julian Wendel, kommunaler Behindertenbeauftragter, freut sich über das Engagement des städtischen Eigenbetriebs CTW und darüber, dass die Bemühungen von einem unabhängigen Institut anerkannt und gewürdigt wurden. Insbesondere begrüßt er, dass sich gehbehinderte Gäste auf Anfrage auch stundenweise einen Rollstuhl ausleihen können.

Der Zertifizierung war eine umfangreiche Prüfung der Barrierefreiheit nach den Kriterien von "Reisen für Alle" vorausgegangen. "Reisen für Alle" ist ein Kennzeichnungssystem für touristische Angebote in Deutschland, das vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) initiiert wurde.

In einem detaillierten Prüfbericht wurden die relevanten Daten der Tourist Information & Ticket Service für sechs verschiedene Gästegruppen erfasst: Menschen mit Gehbehinderung, Rollstuhlfahrerinnen und Rollstuhlfahrer, Menschen mit Hörbehinderung, gehörlose Menschen sowie Menschen mit Sehbehinderung und blinde Menschen.

Die Auszeichnung "Barrierefreiheit geprüft" liegt für die Tourist Information & Ticket Service nun in den zwei Qualitätsstufen "barrierefrei" und "teilweise barrierefrei" vor. Sie werden durch unterschiedliche Piktogramme dargestellt. Die volle Barrierefreiheit wurde der Tourist Information & Ticket Service für Menschen mit Hörbehinderung und gehörlose Menschen attestiert. Für Menschen mit anderen Beeinträchtigungen gilt das Prädikat "teilweise barrierefrei".

Text und Foto: Georg Wagenbrenner

Weitere Informationen:

Björn Rudek, Congress-Tourismus-Würzburg

Am Congress Centrum, 97070 Würzburg

Tel. 09 31/37 23 33, bjoern.rudek@stadt.wuerzburg.de

Umbau als Chance genutzt: Die Leiterin der Tourist Information & Ticket Service Maria Pertmann-Ley, Tourismusdirektor Björn Rudek, die städtische Inklusionsbeauftragte Dr. Sandra Michel und der kommunale Behindertenbeauftragte Julian Wendel (von rechts) freuen sich über das Zertifikat "Barrierefreiheit geprüft" der Tourist Information & Ticket Service.





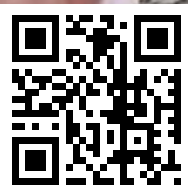
Ausstellung

Gallery



URLAUBSMAGAZIN





BLÄTTERKATALOG
ECKART

KOSTENLOS BESTELLEN



Ich wünsche künftig die städtische Zeitschrift „Eckart“ per Mail zu erhalten.

Stadt Würzburg

Fachabteilung Presse, Kommunikation und LoB
Rückermainstr. 2
97070 Würzburg

Vorname/Name

E-Mail-Adresse

Datum, Unterschrift



Datenschutzhinweise zum Bezug des „ECKARTS“:

Ich wünsche, künftig über das Erscheinen der aktuellen städtischen Zeitschrift „ECKART“ per Mail informiert zu werden. Diese Einverständniserklärung kann jederzeit per Mail (eckart@stadt.wuerzburg.de) widerrufen werden.

Die Stadt Würzburg beachtet die datenschutzrechtlichen Bestimmungen und speichert Ihre Daten ausschließlich für die Übersendung des „ECKART“. Ihre Daten werden nicht an Dritte weitergegeben und nicht für andere Zwecke genutzt.

Weitere Datenschutz-Informationen: www.wuerzburg.de/eckart

Kontaktdaten: Datenschutzbeauftragte/r:

Rückermainstr. 2, 97070 Würzburg

Telefon: 0931 / 37-0, datenschutz@stadt.wuerzburg.de

Benjamin Schneider wiedergewählt Stadtrat bestätigt Baureferenten



OB Christian Schuchardt (re.) gratuliert dem im Amt bestätigten Baureferenten Benjamin Schneider zur Wiederwahl.

Benjamin Schneider leitet für weitere sechs Jahre das Baureferat der Stadt Würzburg. Der Stadtrat sprach in seiner Sitzung im November dem 49-jährigen sein Vertrauen aus.

Im von Schneider geführten Referat arbeiten rund 400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Zu den Bereichen des Baureferates gehören unter anderem die Stadtplanung, wie auch die Bauaufsicht, die Bereiche Hoch- und Tiefbau und der städtische Entwässerungsbetrieb. Die zweite Amtszeit des berufsmäßigen Stadtrates beginnt offiziell am 1. November 2024.

Von 42 anwesenden Stadtratsmitgliedern erhielt Schneider in geheimer Wahl 36 Ja-Stimmen. „Ich bedanke mich für das Vertrauen und freue mich auf die weitere Zusammenarbeit“,

^so der Baureferent. *Text und Foto: Christian Weiß*

Befragung zum Zusammenhalt in Stadt und Landkreis „Wir in Würzburg“

Zusammenhalt in der Bevölkerung, ein Gemeinschaftsgefühl und Unterstützung, wenn es einem persönlich oder Menschen im Umfeld mal nicht so gut geht? Ist das nur ein schöner Wunsch oder wie verlässlich ist unser gesellschaftliches Miteinander wirklich, wenn es gebraucht wird? Wie empfinden die Menschen den Zusammenhalt in der Region Würzburg? Die Stadt Würzburg und die Julius-Maximilians-Universität haben sich in einer Forschungs Kooperation zusammengeschlossen, um das herauszufinden.

Im Frühjahr 2024 werden 8.000 Personen in Stadt und Landkreis hierzu befragt. Um ein möglichst repräsentatives Bild über den sozialen Zusammenhalt zu erhalten, werden Personen für die Befragung so ausgewählt, dass Aussagen für die einzelnen Stadtbezirke und Interkommunalen Allianzen getroffen werden können. Für den Erfolg des Projekts ist die Teilnahmebereitschaft der Bürgerinnen und Bürger entscheidend. Stadt und Universität bitten ausgewählte Personen um deren Meinung zu unterschiedlichen Themenbereichen.

Projektleiterin Jun.-Prof. Dr. Ulrike Zeigermann, Inhaberin der Professur für Sozialwissenschaftliche Nachhaltigkeitsforschung, betreut das Projekt von Seiten der Universität und sagt hierzu: „Wir wollen verstehen, wie resilient die Gesellschaft ist und fragen unter anderem: Wie versorgen sich die Befragten mit Informationen, um sich auf Krisen vorzubereiten und zu reagieren? Fühlen sich die Bürgerinnen und Bürger als Teil einer Gemeinschaft, die sich im Falle einer Krise gegenseitig unterstützt? Wie nehmen sie Einfluss auf politische Entscheidungen zur Vorbeugung von und Anpassung an Krisen?“

„Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit der Universität und sind gespannt auf die Ergebnisse. 2026 planen wir eine zweite Befragung. An den Veränderungen in den Antworten möchten wir dann ablesen, wie sich die Region Würzburg in den zwei Jahren zum Thema Zusammenhalt und Gemeinschaft weiter-



Gemeinsam oder einsam? Wie gut ist der Zusammenhalt in der Bevölkerung von Stadt und Landkreis Würzburg?

Foto: Ugur Yurdagül

entwickelt hat und was unsere Maßnahmen dazu beitragen konnten“, sagt Moritz Seidel, Leiter des Projektes Smarte Region Würzburg.

Stadt und Landkreis arbeiten beim Projekt Smarte Region Würzburg zusammen. Hier werden unter dem Motto „Soziale Resilienz – Menschlich aus der Krise“ Maßnahmen entwickelt, die den Menschen in der Region helfen sollen, gestärkt aus Krisensituationen hervorzugehen, seien es persönliche Krisen oder auch Herausforderungen in der Gesellschaft. Vor dem Hintergrund vielfältiger und sich gegenseitig verstärkender gesellschaftlicher Krisen gibt es in der sozialwissenschaftlichen Nachhaltigkeitsforschung einen großen Forschungsbedarf an der Untersuchung von sozialer Resilienz. Es fehlt an empirischen Studien, die Aufschluss über regionale Besonderheiten – z.B. im Vergleich von Stadt und Landkreis oder auch über die Region Würzburg im Speziellen – geben. Dies soll nun mit der Zusammenarbeit zwischen der Julius-Maximilians-Universität und der Smarten Region Würzburg angegangen werden.

Würzburger Azubi Beste bayernweit

Einen besonderen Anlass zum Feiern bei der Stadt Würzburg gab es für Isabella Lang, die im Rahmen der bayernweiten Prüfung der 504 Beamtenanwärterinnen und -anwärter die beste Prüfung und damit die Platzziffer 1 in ganz Bayern erreichte.

Oberbürgermeister Christian Schuchardt ließ es sich nicht nehmen, Lang persönlich zu gratulieren. „Ich gratuliere unserer jungen Mitarbeiterin zu diesem herausragenden Ergebnis“, so Schuchardt. „Dies zeigt zum einen das Engagement wie auch die Motivation unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, zum anderen auch wie gut unsere Ausbildung ist.“ Isabella Lang wird im Fachbereich Jugend und Familie in der wirtschaftlichen Jugendhilfe arbeiten.

Text und Foto: Christian Weiß



Gratulieren Isabella Lang (m.) zum Abschlussergebnis - Oberbürgermeister Christian Schuchardt, Personalreferent Robert Scheller (re.), Sozialreferentin Dr. Hülya Düber und Ausbilder Gunther Kunze (li.).

Eisbahndischo im Winter



Freuen sich auf die kommenden Eisbahndiscos auf der Eisbahn: Kilian Schick vom Fachbereich Jugend und Familie der Stadt Würzburg (li.) und Felix Makulik, Gruppenleiter Bäderbetrieb/Eisbahn WVV (re.).

Termine: Freitags, 1.12.2023, 5.1.2024, 2.2.2024,
Eisbahn am Niggelweg

Die Stadt Würzburg, Fachbereich Jugend und Familie, organisiert auch in dieser Wintersaison wieder gemeinsam mit der WVV die Eisbahndischo auf der Eisbahn am Nautiland. An drei Terminen – jeweils am ersten Freitag in den Monaten Dezember, Januar und Februar – ist es für Kinder und Jugendliche möglich, zu Tanzmusik die Runden auf dem Eis zu drehen.

In dieser Saison konnte der Fachbereich Jugend und Familie nicht nur einen Radio-Gong-DJ, sondern auch die Vibra DJ School gewinnen, die ihren Nachwuchs-DJs die Chance gibt, Erfahrung beim Auflegen zu sammeln. Außerdem wird es wieder alkoholfreien Winterpunsch geben, hier unterstützen die Suchtpräventionsfachstelle der Stadt Würzburg in Trägerschaft der Diakonie sowie die Jugendzentren b-hof, Zellerau und Heuchelhof. Kilian Schick vom Fachbereich Jugend und Familie der Stadt Würzburg: „Wir freuen uns, für Würzburger Kinder und Jugendliche neben unseren fünf School’s Out Partys pro Jahr in der Discothek Airport auch die drei Winter-Discos auf der Eisbahn organisieren zu können. In einem geschützten Rahmen ohne Alkohol und Zigaretten können die jungen Menschen sich mit Freundinnen und Freunden treffen und Spaß haben.“

Der Eintritt kostet für Kinder und Jugendliche 3 Euro und ist damit genauso günstig wie der reguläre Eisbahnbetrieb, Musik wird gespielt von 18 bis 22 Uhr. *Foto: Kilian Schick*



Hilfe für das Seelein am Heuchelhof

Landschaftspflegeverband stoppt Verlandung

Im Stadtgebiet Würzburg gibt es nur wenige Feuchtbiotope, die dauerhaft Wasser führen. Eines der bekanntesten und größten dieser Biotope ist das Stillgewässer „Seelein“ an der Berner Straße im Herzen des Heuchelhofs. „Das Seelein ist nicht nur ökologisch wertvoll, sondern als Teil der Grünanlage hat es einen großen Erholungswert für die Bürgerinnen und Bürger des Heuchelhofs,“ erklärt Bürgermeister Martin Heilig, 1. Vorsitzender des Landschaftspflegeverband für Mensch und Natur Stadt Würzburg e. V. (LPV).

Die Verlandung ist ein natürlicher Prozess. Sie entsteht durch den Eintrag von Sedimenten, feinen Schwebeteilchen und organischem Material und führt über einen längeren Zeitraum durch das Wachstum von Wasser- und Sumpfpflanzen (Röhrichtpflanzen) zu einer Verringerung der freien Wasserfläche. Um dies zu verhindern und das Stillgewässer zu erhalten, sind Pflegemaßnahmen nötig. Schlamm und übermäßiger Schilfbewuchs wird dabei mit einem geeigneten Bagger entnommen, ohne die wasserführende Schicht zu beschädigen.

Eine Pflege mit herkömmlicher Technik ist auf Grund der starken Vernässung der Fläche nicht mehr möglich. Deshalb hat der Landschaftspflegeverband eine Fachfirma beauftragt. „Auf den sehr nassen Flächen kommt ein Amphibienfahrzeug mit Balkenmäher zum Einsatz. Diese Multimaschine ist in der Lage, sowohl im Wasser als auch in den Übergangsbereichen und an Land Schilf zu mähen. Die Arbeiten auf den übrigbleibenden trockeneren Bereichen übernehmen dann Balkenmähfahrzeuge des Gartenamtes“, erläutert Gartenamtsleiter Dr. Helge Bert Grob.

Im Anschluss an die Schilfmähd wurden Teile der Schilfrhizome und des Schlammes ausgebaggert. Dieser Aushub muss für einige Zeit neben der Wasserfläche entwässern. Dies bietet auch versehentlich mitgenommenen Tieren die Möglichkeit, wieder in das Gewässer zu flüchten. In dem abgelagerten Aushub laufen, ähnlich zu einem Kompost, Verrottungsprozesse ab. Bei diesen kann es mitunter zu Gerüchen kommen. Nach entsprechender Lagerzeit wird das Aushubmaterial entfernt.

Gemäß guter fachlicher Praxis werden in der Landschaftspflege Flächen nicht komplett gerodet oder gemäht. So wurde bewusst ein Teil des alten Schilfbestandes belassen, denn auch dieser bietet Deckung und Nahrungsangebot für verschiedene Tierarten.

Besonders in den zunehmend niederschlagsarmen Jahren sind feuchte Rückzugsgebiete überlebenswichtig. Daher muss das Gewässer regelmäßig gepflegt werden, damit es sich langfristig für Amphibien-, Vögel- und Insektenarten als Lebensraum halten kann.

Foto: Stephanie Möltner, Landschaftspflegeverband für Mensch und Natur Stadt Würzburg

Ein Amphibienfahrzeug mäht das Schilf im Wasser und an Land.

Die Stadtbücherei erweitert ihr digitales Beratungsprojekt „zusammen digital“ Smartphone, Tablet & Co. für alle



Das Smartphone ist mittlerweile für viele Menschen zur Fernbedienung ihres Lebens geworden, es hat neben weiteren digitalen Technologien Einzug in alle Lebensbereiche gehalten. Für nicht wenige Menschen bedeuten diese Technologien aber nach wie vor Neuland, sie fühlen sich überfordert, manche sogar abgehängt und ausgeschlossen.

„Zusammen digital“ heißt das bayernweite kostenlose Beratungsangebot für Menschen, die Unterstützung in der digitalen Welt benötigen. Auch die Stadtbücherei Würzburg beteiligt sich an dem Projekt, bei dem junge Menschen ihr Wissen mit allen Ratsuchenden teilen. Durchgeführt wird die Beratung von älteren Schülerinnen und Schülern, Auszubildenden oder Studierenden – also nicht von Profis, sondern Expertinnen und Experten in der praktischen und täglichen Handhabung der Geräte. Neben dem erfolgreichen Start von „zusammen digital“ im Falkenhaus im September, konnten zwischenzeitlich in den Stadtbüchereien am Heuchelhof und am Hubland weitere Bera-

tungstheken eingerichtet werden. Auch hier werden analog zum Angebot im Falkenhaus individuelle Fragen rund um Smartphone, Tablet und Internet von jungen Menschen beantwortet. Die Theken sind nicht als Kurse oder Workshops zu verstehen, vielmehr als Anlaufstationen für alle Fragen, die im Alltag im Umgang mit den Geräten aufkommen. Die kostenfreien Beratungstheken bieten eine sinnvolle Ergänzung zu den bereits bestehenden Angeboten in der Stadt, wie bei der vhs oder dem Matthias Ehrenfried Haus; nur gemeinsam kann der große Bedarf an Unterstützung gedeckt und vielen Menschen die Teilnahme an der digitalen Welt ermöglicht werden.

Nicht immer können alle Fragen bis ins letzte Detail beantwortet werden, was der Zufriedenheit der bisherigen Nutzerinnen und Nutzer keinen Abbruch getan hat. Das Projekt „zusammen digital“ wird vom Bayerischen Digitalministerium gefördert und vom JFF-Institut für Medienpädagogik fachlich begleitet.

Foto: <https://www.zusammen-digital.de>, Maximilian Greger/JFF

Die Beratungstheken im Falkenhaus und in den Stadtbüchereien sind zu folgenden Zeiten geöffnet:

Stadtbücherei Hubland: dienstags von 15:30 – 17:30 Uhr

Level3 im Falkenhaus: mittwochs von 16:00 – 18:00 Uhr

Stadtbücherei Heuchelhof: donnerstags einmal pro Monat

von 15.30 – 17.30 Uhr (Dezember: 21.12.2023; die Termine

ab Januar 2024 sind auf der Homepage hinterlegt)

Die Beratung ist kostenfrei, eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Gelegentlich kann es zu kurzen Wartezeiten kommen.

Weitere Informationen: Tel. 0931/37 32 94
medienpaedagogik@stadt.wuerzburg.de

Lärmaktionsplan wird fortgeschrieben

Bürgerbeteiligung bis 31. Dezember 2023



Zurzeit wird zur Umsetzung der EU-Umgebungslärmrichtlinie der 2017 beschlossene und 2022 weitgehend unverändert fortgeschriebene Lärmaktionsplan auf Aktualität überprüft und fortgeschrieben. Mit einem Lärmaktionsplan sollen Lärmprobleme aufgezeigt und Maßnahmen zur Lärmentlastung umgesetzt werden. Denn lebendige Städte sind oftmals laut und der entstehende Lärm stellt vielfach eine sehr ernstzunehmende Belastung der Bevölkerung dar. Dem Ziel der EU-Umgebungslärmrichtlinie entsprechend, sollen die Kommunen in Lärmaktionsplänen Maßnahmen zur Minderung der Lärmbelastung festlegen und somit den Zusammenhang von Stadtleben und Lärmbelastung zunehmend aufheben. Bei der Lärmaktionsplanung ist das Zusammenwirken mit der Stadtgesellschaft von zentraler Bedeutung, denn Lärm lässt sich umso besser mindern, je frühzeitiger und effektiver die Öffentlichkeit an der Ausarbeitung und Umsetzung der Maßnahmen beteiligt wird. In den Jahren 2015 bis 2017 wurde deshalb auch für die Stadt Würzburg ein Lärmaktionsplan unter reger Beteiligung der Stadtgesellschaft erarbeitet und am 27.07.2017 vom Stadtrat zusammen mit einem umfassenden Maßnahmenprogramm beschlossen (<https://www.wuerzburg.de/407982>). 2022 erfolgte dann die erste Fortschreibung des Lärmaktionsplans.



Die Unterzeichner der Gründungs-
urkunde für das Stiftungsnetzwerk
(u.li.): Johannes Spielmann (Blinden-
institutsstiftung), Generaloberin
Rita-Maria Käß (Stiftung SOS Familie),
Renate Schüßlbauer (Dirk Nowitzki-
Stiftung), Christian Schuchardt
(Oberbürgermeister Stadt Würzburg),
Dr. Hülya Düber (Sozialreferentin Stadt
Würzburg), Annette Noffz (Stiftung
Bürgerspital zum Heiligen Geist),
Gunther Schunk (Vogel Stiftung
Dr. Eckernkamp) und Walter Herberth
(Stiftung Juliuspital).

Würzburger Stiftungsnetzwerk gegründet

Am „Tag der Stiftungen“, veranstaltet vom „Initiativkreis Würzburger Stiftungen“, wurde im Juliuspital das Würzburger Stiftungsnetzwerk gegründet. Initiatoren und Mitglieder sind die sechs Stiftungen Juliuspital, Bürgerspital, Blindeninstitutsstiftung, SOS-Familienstiftung der Rita-Schwwestern, Dirk Nowitzki-Stiftung und die Vogel Stiftung Dr. Eckernkamp – in Zusammenarbeit mit der Stadt Würzburg. „Ich begrüße und unterstütze die Etablierung des Würzburger Stiftungsnetzwerks als lebendigen Zusammenschluss von Stiftungen, die wertebewusst das soziale Leben in unserer Stadt mitgestalten möchten“, erklärte Oberbürgermeister

Schuchardt. Der große Kreis der Teilnehmer zeige, welchen Bedarf es für ein solches Netzwerk in der Stadt gebe, so Schuchardt weiter. „Heute wird Würzburger Stiftungsgeschichte geschrieben“, pflichtete Walther Herbert, Oberpflegedirektor des Juliuspitals, dem Oberbürgermeister bei.

Als Warm-Up für das neu gegründete Stiftungsnetzwerk waren die Teilnehmenden bei diesem Treffen aufgefordert, in verschiedenen Workshops gemeinsam Potenziale der Würzburger Stiftungen für die Stadtgesellschaft herausarbeiten. In der abschließenden Gesprächsrunde,

moderiert vom Chefredakteur der Main-Post, Ivo Knahn, wurden Resümées gezogen und Zukunftspläne geschmiedet. Noch während der Veranstaltung schlossen sich zehn weitere Stiftungen dem Netzwerk an. Der Beitritt weiterer Stiftungen aus Stadt und Landkreis ist ein großes Anliegen und ausdrücklicher Wunsch des Initiativkreises.

Text: Catharina Kipping – Vogel Stiftung
Dr. Eckernkamp / Claudia Lothar
Foto: Thomas Kandert

Stiftungsnetzwerk:
<https://www.wuerzburg.de/stiftungen>

Die Hinweise und Einschätzungen der Bürgerinnen und Bürger sind daher gefragt:

Nach den gesetzlichen Grundlagen muss der Lärmaktionsplan nun auf Aktualität geprüft und gegebenenfalls fortgeschrieben werden. Auf Basis neuer Lärmkarten des Landesamtes für Umwelt erfolgt eine erneute Fortschreibung. „Wir bitten alle Bürgerinnen und Bürger sich an dieser Fortschreibung zu beteiligen. Hierfür stellen wir unter anderem eine Online-Beteiligungsplattform zur Verfügung, um eine zeitgemäße Bürgerbeteiligung anbieten zu können“, sagt Bürgermeister Martin Heilig.

Seit dem 17. November 2023 können unter <https://wuerzburg-mitmachen.de/laermaktionsplan>

- Vorschläge zur Fortschreibung des Lärmaktionsplans und
- Hinweise auf konkrete Lärmprobleme und dazugehörige Lösungsvorschläge eingebracht werden.

Die Plattform steht bis einschließlich 31. Dezember 2023 zur Verfügung.

Während des Zeitraums können Hinweise auch per Mail (sauber.mobil@stadt.wuerzburg.de) oder postalisch (Stadt Würzburg, Umwelt- und Klimareferat, Stichwort: Lärmaktionsplanung, Rückermannstraße 2, 97070 Würzburg) eingereicht werden.

Die Rückmeldungen werden von der Stadt Würzburg ausgewertet. Auf dieser Grundlage wird der Lärmaktionsplan fortgeschrieben. Der dann vorliegende Entwurf wird voraussichtlich im Sommer 2024 veröffentlicht und zur Diskussion gestellt. Nach Überarbeitung des Entwurfs wird dieser dem Stadtrat zur Beschlussfassung vorgelegt. Foto: pixabay/Sammy Sander

Fledermaus-Winterquartier im Burkarder Schleusentunnel

Neue Plätze zum Abhängen



Eingang zum Winterquartier im Burkarder Schleusentunnel. Foto: Dr. Heike Lenz

Wie ein Geheimversteck mutet er an: der Schleusentunnel bei Sankt Burkard, in dem sich regelmäßig streng geschützte Fledermausarten zum Winterschlaf einfinden. Dass sich die seltenen Tiere in direkter Nachbarschaft des städtischen Fledermaus-Lehrpfades äußerst wohl fühlen, wurde bei der Winterkontrolle des „Arbeitskreises Fledermaus“ des Naturwissenschaftlichen Vereins Würzburg e.V. mit insgesamt 46 gezählten Tieren wiederholt bestätigt. Im Laufe der Jahre konnten bereits acht verschiedene Fledermausarten die Unterkunft in der Nähe der Grünanlage am „Burkarder

See“ nutzen. Der Schleusentunnel spielt dabei nicht nur eine wichtige Rolle zur Überwinterung, sondern auch als Fortpflanzungsstätte, wenn sich die Tiere zur Paarungszeit im Herbst an ihren Winterquartieren einfinden. Anzutreffen sind überwiegend Zwergfledermäuse, Große Mausohren, Mopsfledermäuse oder Braune und Graue Langohren. Bei der Begutachtung stellten die Ehrenamtlichen des Vereins aber auch Bedarf

an einer Aufwertung des Quartiers fest, das wegen seiner geringen Anzahl an Hangplätzen aufgrund der spaltenarmen Bauweise besser an die Nutzungsanforderungen der Tiere angepasst werden müsste. Eine großzügige Spende an den Verein ermöglichte nun den Kauf von 14 künstlichen Quartiersteinen.

„Der Einbau und die Verankerung dieser Steine wurde bereits durch Beschäftigte des Gartenamtes fachgerecht ausgeführt. Mit der Maßnahme soll der Besatz der Tiere erhalten, gefördert und im Idealfall noch gesteigert werden“, fasst Gartenamtsleiter Dr. Helge Bert Grob zusammen. „Die Zusammenarbeit mit dem Naturwissenschaftlichen Verein Würzburg e.V. ist sehr fruchtbar und leistet einen überaus wichtigen Beitrag zum Fledermausschutz im Würzburger Stadtgebiet“, ergänzt Klimabürgermeister Martin Heilig.

Nach Beendigung ihres Winterschlafes finden die Tiere am Burkarder See und seiner näheren Umgebung insektenreiche Jagdreviere und zahlreiche Sommerquartiere vor. Ob die Aufwertungsmaßnahmen im Quartier angenommen wurden und zu einer Steigerung der Population geführt haben, wird das mit Spannung erwartete Monitoring im Januar 2024 zeigen.

Weitere Informationen:

<https://www.wuerzburg.de/themen/umwelt-klima/stadtnatur/fledermauslehrpfad>.

Gebäck für einen guten Zweck

Backaktion des städtischen Kasinos

25 Kilogramm Butter, 544 Eier, 17 Kilogramm Nüsse und viele weitere Zutaten: Auch in diesem Jahr waren die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des städtischen Kasinos wieder fleißig. Pünktlich zur kalten Jahreszeit schwingen sie Nudelholz und Backpinsel, um in ihrer Freizeit Weihnachtsplätzchen für den guten Zweck zu backen.

Nach traditionellen Familienrezepten wurden in vielen Stunden ehrenamtlicher Arbeit 12 Sorten hergestellt: Butterplätzchen, Anisplätzchen, Orangenplätzchen, Nougatstangen, Spritzgebäck, Kokosmakronen, Vanillekringel, Nussmakronen, Marzipanplätzchen, Pfauenaugen, Espresso-Röschen und neu in diesem Jahr: Heinerle.

Die Reinerlös aus dem Verkauf der Plätzchen geht, wie nun bereits seit über 30 Jahren, an die Station „Tanzbär“ des Klinikums Würzburg Mitte. *Text und Foto: Linda Hemming*



Gebäck für einen guten Zweck

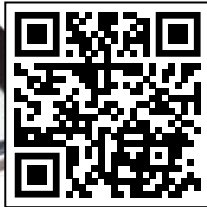


Die Stadtreiniger App

- Abfuhrtermine mit Terminerinnerungsfunktion
- Abfall ABC
- Entsorgungsstandorte
- synchronisieren mit einem lokalen Kalender (iCal)
- News und vieles mehr...

Einfach die App installieren und nie wieder einen Abfuhrtermin verpassen.

Verfügbar für alle mobilen Geräte wie Smartphone, Smartwatch und Tablet.



www.wuerzburg.de/414263



Die Online - Tauschbörse

für alles, was zum Wegwerfen zu schade ist.

- ▶ mehr Umweltschutz durch weniger Abfälle
- ▶ Kostenlose Nutzung / keine Registrierung
- ▶ einfache Bedienbarkeit
- ▶ unkomplizierte Abwicklung

Schauen Sie vorbei und tauschen Sie mit!



www.tauschmarkt-mainfranken.de

...ein Gemeinschaftsprojekt von team orange, Würzburger Recycling GmbH (WRG), Stadt Würzburg und Landkreis Kitzingen.

Bei Fragen zum Tauschmarkt und zu allen Umweltthemen wenden Sie sich an die **Umweltstation der Stadt Würzburg**
Niggelweg 5, 97082 Würzburg, Tel. 0931-37 44 00
E-Mail: umweltstation@stadt.wuerzburg.de
www.wuerzburg.de/umweltstation



Städtischer Bestattungsdienst



Martin-Luther-Straße 18
97072 Würzburg

**Erdbestattung
Feuerbestattung
Bestattungsvorsorge
Trauerdruck**

Tel. 0931 - 5 82 44

Tag und Nacht erreichbar, auch am Wochenende
e-mail: bestattungsdienst@stadt.wuerzburg.de

Wir beraten Sie gerne und erledigen alle Formalitäten

Würzburger

WÜRZBURGER



H O F B R Ä U

HELL



NEU!
Jetzt probieren

WÜRZBURGER

WÜRZBURGER HOFBRÄU

HELL



NACH DEM BAYERISCHEN REINHEITSGES...